

SOMMEREMPfang

am 24. Juni 2022

im Park der Zeiten in Schramberg

Ansprache der Oberbürgermeisterin Dorothee Eisenlohr

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Gäste!

Wie schön, Sie heute, im Park der Zeiten einmal wieder zu sehen! Wir haben mit Blick auf den Wetterbericht gebangt, uns dann aber dafür entschieden, den Empfang im Park durchzuziehen.

Gleich zu Beginn möchte ich Ihnen folgende Information zum Programm geben: Entgegen unserer Einladung wird heute kein Ehrenbrief verliehen; die Verleihung holen wir bei einem anderen Anlass nach.

Einige Ehrengäste darf ich besonders begrüßen; einen gemeinsameren Applaus für alle am Ende der Aufzählung wäre schön und effizient.

Ich begrüße...

- Den Landtagsabgeordneten Daniel Karrais,

außerdem

- Landrat Dr. Wolf-Rüdiger Michel (der evtl. etwas später kommt)
und
- die Mitglieder des Rottweiler Kreistags.

Stellvertretend für die Bürgermeister*innen im Landkreis darf ich dich, lieber Markus Huber, als unseren Kreisverbandsvorsitzenden begrüßen.

Aus Schramberg begrüße ich

- unseren Ehrenbürger und ehemaligen Landtagsabgeordneten Dr. Hans-Jochem Steim,
- amtierende und ehemalige Mitglieder des Gemeinderats und der Ortschaftsräte, inklusive
- Ortsvorsteher Reiner Ullrich aus Waldmössingen.

Seien Sie herzlich willkommen!

Ein besonderer Gruß gilt auch der gräflichen Familie, Gräfin Leonie und Graf Ferdinand von Bissingen und Nippenburg.

Aus unseren Unternehmen sind etliche Führungspersönlichkeiten da! Stellvertretend erwähnen möchte ich Steffen Engeser, Geschäftsführer der Firma Engeser in Waldmössingen, Matthias Stotz, Geschäftsführer der Uhrenfabrik Junghans, und Stefan Guhl, Vorstand der Stiftung St. Franziskus in Heiligenbronn.

Für das Handwerk begrüße ich Andreas Frank, Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Konstanz.

Die Agentur für Arbeit Rottweil-Villingen-Schwenningen vertritt heute der Geschäftsführer operativ, Thomas Dautel.

Kirchlichen Beistand haben wir auch. Herzlich willkommen, Pfarrerin Martina Schlagenhauf von der Evangelischen Kirchengemeinde Schramberg-Lauterbach!

LEADER hält immer wieder interessante Fördermittel für uns bereit, zuletzt fürs neue Kleinspielfeld in Waldmössingen. Wir freuen uns sehr über den Besuch von Julia Kiefer, Geschäftsführerin der LEADER-Geschäftsstelle in Schiltach.

Viele unserer Schramberger Schulleiter, aktuell wie ehemals, sind heute da. Stellvertretend begrüße ich die Geschäftsführende Schulleiterin Tanja Witkowski.

Auf sie ist immer Verlass und auch bei den Corona-Testzentren haben sie uns toll unterstützt: unsere Blaulichtorganisationen. Ich begrüße alle von Feuerwehr, DRK und THW und erstmalig in der Funktion als Stadtbrandmeister Claus Dierberger.

Auch Justitia, die Göttin der Gerechtigkeit und Rechtspflege, schaut wohlwollend auf uns herab.

Sie hat

- Dr. Thorsten Hub, Vize-Präsident des Landgerichts Rottweil, und
 - Sabine Mayländer, Leitende Oberstaatsanwältin, und
 - Jürgen Lederer, Leiter unseres Schramberger Polizeireviers,
- geschickt. Herzlich willkommen.

Schön, dass so viele Vereinsvorstände da sind! Da ich nicht alle aufzählen kann, begrüße ich stellvertretend Thomas Brüstle vom Radfahrverein Edelweiß: Der Verein feiert dieses Jahr sein 100-jähriges Bestehen und lädt vom 22. Bis 25. Juli zum Festwochenende nach Sulgen ein.

Außerdem begrüße ich die Vorsitzenden unserer Stadtverbände, Mirko und Tanja Witkowski sowie Ralf Rückert.

Jetzt dürfen Sie gerne für alle gemeinsam klatschen!

Das Wichtigste, meine Damen und Herren, kommt bei dieser namentlichen Begrüßung zum Schluss: Sie alle! Wir freuen uns über jede und jeden Einzelnen von Ihnen, schön, dass Sie da sind!

--

Unser letzter Neujahrsempfang liegt 2 ½ Jahre zurück. Seither ist viel passiert.

Seit März 2019 hat Corona unseren Alltag komplett verändert.

Kitas und Schulen waren geschlossen, zwischendurch sogar Spielplätze. Läden, Cafés und Restaurants mussten dichtmachen, durften unter Auflagen wieder öffnen. Dasselbe galt für Fitnessstudios und Friseure. Senioren im Heim durften keinen Besuch empfangen. Viele Arbeitnehmer wurden nach Hause geschickt, „Home Office“ war der neue Zustand.

Kultur und Veranstaltungen fielen aus, galten als „nicht systemrelevant“. Die Zeit war so eigenartig, dass wir alle sie uns zuvor vermutlich nicht hätten vorstellen können.

Dann, in der letzten Februarwoche 2022, gab es mit dem russischen Überfall auf die Ukraine plötzlich wieder Krieg in Europa!

Seit Anfang März sind 160 Menschen auf der Flucht vor dem Krieg bei uns in Schramberg gelandet. Empfangen wurden sie von einer Welle der Hilfsbereitschaft und Solidarität, für die ich Ihnen allen von Herzen danke!

Wer eine hat, bot den Geflüchteten seine Einlieger- oder Ferienwohnung an, manche sogar ihr Sofa oder Gästezimmer. Sach- und Geldspenden flossen, um den Ankommenden die ersten Tage und Wochen zu erleichtern.

An das „Flüchtlingshilfe“-Konto der Stadt Schramberg wurden bis heute fast 11.500 Euro gespendet, auch dafür herzlichen Dank!

Schwierige Situationen erfordern kreative Lösungen, und dass wir die finden können, haben wir in letzten zweieinhalb Jahren als Stadt und als Gesellschaft gezeigt.

Dass es – egal, wie niederschmetternd, schrecklich oder aussichtslos eine Lage auch sein mag – immer wieder Menschen gibt, die den Mut und die Tatkraft haben, anzupacken und eine helfende Hand auszustrecken, ist wunderbar und tröstlich.

Und es passt sehr, sehr gut zum nächsten Lied, mit dem die Stadtmusik uns jetzt berühren will: „You raise me up“ mit der wundervollen Sängerin Steffi Flaig widmen wir allen Heldinnen und Helden des Alltags, den stillen und jenen, die ihre Stimme erheben. [Viel Hörgenuss!]

Beim Neujahrsempfang 2020 hatten wir Sie gebeten, an einer Pinnwand Punkte zu kleben zu der Frage, was Sie sich beim städtischen Empfang wünschen.

Viele von Ihnen haben „geklebt“, dass Sie gerne Informationen über städtische Aktivitäten und Planungen möchten.

Um dieses große Thema ein bisschen zu strukturieren, habe ich Aktivitäten und Ziele in zehn Punkten zusammengefasst. Damit Sie es leichter haben zu folgen, haben wir Ihnen einen Zettel mit diesen zehn Punkten auf ihre Plätze gelegt.

1. Innenstadt lebendig halten, Aufenthaltsqualität erhöhen

- In der Talstadt ist die Fußgängerzone frisch saniert. Am Hirsoner Platz gibt es neue Sitzmöbel und ein „Pferdle“, das vor allem von Kindern heiß geliebt wird. Der Goldgrubenbrunnen, der leider Füße bekommen hat, wird ersetzt.

- Oberhalb vom Göttelbach am Paradiesplatz, wo früher ein Schotterparkplatz war, ein netter neuer kleiner Platz entstanden.
- Erich Hausers Findlingsbrunnen neben dem Lichtspielhaus sprudelt wieder; ein tolles Beispiel für bürgerschaftliches Engagement Hand in Hand mit städtischem Tiefbau und Bauhof.
- Aus der Bewerbung um die Landesgartenschau kennen Sie die Bilder vom Schiltachufer am Brestenberg, wo man auf Stufen am Hang sitzen, ein Eis essen und die Beine ins Wasser hängen kann. Diese Vision haben wir noch immer fest im Blick! Allerdings brauchen wir noch einige Grundstücke. Wenn das klappt, und wir es dann auch noch schaffen, Fördergelder zu generieren, können wir den Bach renaturieren. Eine Planung, wie wir die ökologische Aufwertung mit der Da-Bach-na-Fahrt kombinieren können, gibt es schon.
- Zu hoher Aufenthaltsqualität in der Innenstadt gehört auch ein sinnvolles Parkierungskonzept. Einen ersten Vorschlag dazu gab es gestern im Ausschuss für Umwelt und Technik; vor der Umsetzung werden selbstverständlich Bürger und „Stakeholder“ noch intensiv beteiligt.
- Wenn wir von einer lebendigen Innenstadt sprechen, geht es auch darum, dass vorhandene Immobilien sinnvoll genutzt werden.

Das gilt natürlich auch für das Krankenhausareal, das seit 2011 leer steht. Um es wieder mit Leben zu füllen, haben wir im März 2022 einen Wettbewerb ausgelobt. Investoren konnten sich im Team mit Architekten und Landschaftsplanern bewerben. Eine Jury aus Gemeinderäten und Fachplanern bewertet anonymisiert allein nach Konzept. Verkauft werden soll zum vorher ermittelten Gutachterpreis von 1,8 Mio. Euro. Für das Areal wären Wohnungen, Gastronomie und „nicht störendes Gewerbe“ (das sind zum Beispiel Anwaltskanzleien, Steuerberater, Physiotherapeuten) oder ein Hotel eine Option.

- In Tennenbronn konnten wir das Krone-Areal, das den Ortskern prägt und seit etlichen Jahren brachlag, an einen Tennenbronner Investor verkaufen. Er saniert den denkmalgeschützten Teil und will ein Zentrum rund um Gesundheit und die Versorgung älterer Menschen verwirklichen.

- In unserer Innenstadt dürfen wir uns, trotz Corona-Pandemie, über Läden und Cafés freuen, die neu hinzugekommen sind. Beispielhaft nennen möchte ich das „Glitzerkind“, „Bock auf Schwarzwald“, die „Do it Yourself Werkstatt“, den „All in Store“, das Eiscafé Venezia und die „Kunststube“, die sich sogar schon vergrößert hat. Auch außerhalb der „A-Lagen“ der Innenstadt gibt es immer wieder interessante Neueröffnungen (Bsp. Erikas Laden und Filzladen in der Talstadt, sowie Lebensmittelladen Sulgen).

Um auch schon länger leerstehende Ladenlokale zu reaktivieren, wollen wir in diesem Jahr ein Aktionsprogramm „Pop-Up Stores“ starten: Dafür wird die Stadt Flächen in der Innenstadt akquirieren und sie Gründungswilligen oder Menschen mit einer Idee für eine begrenzte Zeit überlassen. In Freudenstadt, wo wir das Konzept angeschaut haben, sind so vier neue Läden entstanden und mehrere Flächen konnten wieder regulär vermietet werden.

- Darüber hinaus beschäftigen wir uns damit, wie wir Plätze in der Innenstadt einladender und gemütlicher gestalten können. Die vom Bauhof 2020 selbst gebaute Palettenbank mit „Mini-Sandstrand“, die im Sommer hinter dem Rathaus steht, wird stark genutzt. Was noch super wäre, wäre mehr Schatten auf dem Platz. Dazu tüftelt unser Team gerade an einem Vorschlag.

2. Wohnraum schaffen, Einwohnerzahl stabilisieren

Eine Forderung, die mir vor meiner Wahl in jedem Stadtteil begegnete, ist die nach Wohnungen und Bauplätzen für Familien. So, wie es derzeit aussieht, wird sich dieser Wunsch in jedem Stadtteil erfüllen!

In *Sulgen* haben wir vor einigen Monaten den Verkauf von 48 Bauplätzen im 2. Bauabschnitt Schoren-Süd gestartet. Die Baurechtsbehörde ist fleißig am Genehmigen, die ersten Bodenplatten und Keller stehen schon.

Das Wohngebiet Haldenhof soll erweitert werden. Die Planung umfasst Bauplätze für Wohnungen, Einfamilien- und Doppelhäuser.

Außerdem sollen Wohnbauplätze im Bereich Mariazeller Straße / Wittum entstehen. Hier werden wir demnächst die Vorplanung in öffentlicher Gemeinderatssitzung vorstellen.

Ganz ähnlich sieht es in *Tennenbronn* am Bergacker aus: Bis auf drei sind alle Bauplätze im Bauabschnitt IV verkauft, nach über 15 Jahren gibt es endlich wieder Wohnbauland für Familien.

Das kleine Baugebiet Holderstauden-Greiche in *Waldmössingen* ist verkaufsfähig, die Kehlenstraße mit rund 44 Bauplätzen wird mit Hochdruck entwickelt.

Auch in *Schönbronn* sind wir dabei, nach sehr langer Zeit wieder einmal Wohngrundstücke zu entwickeln.

In *Heiligenbronn* soll es im Gebiet Hausteile endlich weitergehen.

In der *Talstadt* wurde 2021 eine Konzeptvergabe für die Planie am Sonnenberg durchgeführt. Das Investor-Architekten-Team, das diesen zweistufigen, anonymisierten Wettbewerb gewonnen hat, will 23 Wohnungen bauen.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Flächen ist uns wichtig. Daher möchten wir die Innenentwicklung, also die (Wieder-)Nutzung brachliegender Flächen, über eine Baulückenbörse stärken. Das geht natürlich nur mit dem Einverständnis der Grundstückseigentümer, die wir demnächst kontaktieren werden.

Ausreichend Wohnraum für alle, die hier leben möchten, ist wichtig, um Abwanderung in Nachbargemeinden zu stoppen und unsere Einwohnerzahl stabil halten zu können. Eine gleichbleibende oder steigende Einwohnerzahl ist wichtig, um Infrastruktur, Fachkräftenachwuchs und Einnahmen aus der Einkommenssteuer zu sichern.

3. Bildungsstandort stärken, Kinder und Jugendliche fördern

Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft. So fließen denn jedes Jahr die meisten städtischen Millionen in die Themen „Bildung“ und „Betreuung“.

Aus dem Schulbereich will ich folgende Projekte erwähnen:

- Die Berneckschule wurde 2020 mit Modulen erweitert. Das neue Gebäude hat ein begrüntes Dach.

- Die Grundschule Waldmössingen hat einen Aufzug bekommen und ist jetzt barrierefrei zugänglich. Außerdem wird sie energetisch saniert und ihre Photovoltaikanlage vergrößert. Die Arbeiten müssten zum neuen Schuljahr im September fertig sein.
- Am Gymnasium Schramberg wurden Fassaden und Toiletten saniert und ein behindertengerechtes WC eingebaut. Die Planung von Baumaßnahmen zu Brandschutz, Decken, Beleuchtung und weiteren Sanitärinstallationen läuft. Dafür konnten wir Fördermittel in Höhe von 3,745 Mio. Euro einwerben.

Außerdem wird ein Chemiefachraum saniert und der „Auswärtigenraum“, in dem die Berneckschüler zur Zeit essen, hat eine fest installierte Lüftungsanlage bekommen. Für Letztere floss eine „Corona-Förderung“ in Höhe von knapp 70.000 Euro.

- An der Grund- und Werkrealschule Sulgen werden in diesem Jahr Toiletten saniert und die Brandmeldeanlage ertüchtigt.

Nächste Woche berät der Gemeinderat darüber, ob eine Untersuchung zur räumlichen Erfüllung des Rechtsanspruchs auf Ganztagesbetreuung beauftragt werden kann.

- Die Erhard-Junghans-Schule in der Schillerstraße hat letztes Jahr eine neue Heizung mit Wärmepumpe bekommen.

Für die Digitalisierung unserer Schulen konnten wir mehr als 1 Mio. Euro aus dem Digitalpakt des Bundes einsetzen. Gelernt wird jetzt mit interaktiven Whiteboards und Tablets. Die Plattform „Schulmanager“ vereinfacht den Informationsfluss und damit organisatorische Abläufe. Alle Lehrkräfte haben ein mobiles Endgerät.

Um die neuen Soft- und Hardwarelösungen optimal nutzen zu können, haben wir für Betreuung und Support zwei weitere IT-Stellen bei der Stadt geschaffen.

Seit diesem Jahr, Herr Porsch, gibt es auch am Gymnasium eine Schulsozialarbeiterin. Die Stadt Schramberg finanziert diese Stelle.

Dass Kinder Schwimmen lernen, ist wichtig. Vor zwei Jahren haben die Stadt Schramberg und der Schramberger Kinderfonds entschieden, eine FSJ-Stelle bei der DLRG zu bezuschussen. Der FSJler greift den

Schulen beim Schwimmunterricht unter die Arme und erklärt schon den ganz Kleinen in der Kita die Baderegeln.

Mit der Berneckschule, Herr Krawczyk und Frau Dimmerling, wird die erste unserer Grundschulen „Naturparkschule“. In diesem Projekt des Naturparks Schwarzwald Mitte / Nord entdecken Kinder spielerisch die Natur und werden für Umwelt- und Artenschutz sensibilisiert.

Ab dem Schuljahr 2026/27 haben Eltern einen Rechtsanspruch auf die Ganztagsbetreuung an Grundschulen, was uns als Kommune vor große Herausforderungen stellt. Mit diesem Rechtsanspruch brauchen wir mehr Personal und mehr Räume. Wir wollen uns früh vorbereiten und werden dem Gemeinderat in der nächsten Woche ein mögliches weiteres Vorgehen vorschlagen.

In Schramberg sind wir stolz, alle weiterführenden Schularten anbieten zu können. 2021 haben wir erstmals mit einem gemeinsamen Video für unseren Schulstandort geworben.

Besonders freut es uns, dass es 2021, nach langen Jahren, endlich gelungen ist, die Ausbildung der Mechatroniker an die beruflichen Schulen Schramberg-Sulgen zu holen. Geholfen hat, dass die Unternehmen mit einer gemeinsamen Erklärung am selben Strang gezogen haben. Für die Azubis, die jetzt hier zur Schule gehen anstatt nach Tuttlingen oder Spaichingen zu fahren, ist das eine große Erleichterung.

Kindergartenbereich

Und auch bei den ganz Kleinen, in der frühkindlichen Bildung und Betreuung, gibt es für uns als Stadt Einiges zu tun.

- In Waldmössingen saniert und erweitert die Kirchengemeinde den Kindergarten St. Josef; die Stadt kooperiert und bezahlt.
- In der Talstadt ist vor Kurzem der Neubau des städtischen Kindergartens „Don Bosco“ gestartet. Die fünfgruppige Einrichtung mit eigenem Familienzentrum entsteht nur wenige Meter von der bisherigen Einrichtung entfernt.
- Auf dem Sulgen warten die Kinder in den Modulbauten schon sehnsüchtig darauf, dass ihre „Kita Kirchplatzschule“ fertig wird. Wir hoffen, bei den Ausschreibungen und Vergaben läuft alles glatt und die Kinder können 2023 einziehen.

- Mit dem Waldkindergarten am Sulgener Eckenhof und der betrieblich unterstützten Kinderbetreuung im Gewerbegebiet Webertal III in Waldmössingen erweitern wir das Betreuungsportfolio der Stadt um zwei neue spannende Angebote. Der Waldkindergarten ist Anfang Mai gestartet, der „BeKi“ plant eine Eröffnung im nächsten Jahr.

Freizeitbereich

Neben Kindergarten und Schule ist es uns natürlich wichtig, Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu ermöglichen.

Wichtig neben Musikschule, Jugendkunstschule, Mediathek und Vereinen sind unter anderem unsere Bäder, das Hallenbad badschnass und das Freibad im Stadtteil Tennenbronn. Letzteres wurde mit Fördergeld von Bund und Land aufwändig saniert und steht kurz vor der Eröffnung. Ich hoffe, den 22.07. können wir wirklich halten! (Mir wurde gesagt, der Rollrasen, der zum Schluss kommt, bewirkt, dass alles fertig aussieht.

Zu den Dingen, die in Schramberg seit Jahrzehnten gefordert wurden, gehört ein Jugendhaus. Jetzt entsteht eines, und zwar in der ehemaligen Schweizer-Villa, in den Räumen des früheren Notariats, in der Berneckstraße 19. Das Projekt heißt im Moment noch „Jugendbauhaus 19“ und wird von Jugendlichen auch in der Bauphase mitgestaltet und entwickelt.

Ein Beispiel dafür, was mit Beteiligung junger Menschen alles gelingen kann, ist auch der Bolzplatz am Höfle. Er wurde im letzten Jahr zum Kicken reaktiviert und aufgewertet – und zwar auf einen Brief hin, den mir zwei Dutzend Kinder und Jugendliche geschrieben hatten. Sie beteiligten sich bei der Platzgestaltung und kamen zur Gemeinderatssitzung. Auch wenn Bolzplätze für Anwohner manchmal schwierig sind: Wir brauchen solche Orte in der Stadt, an denen Kinder sich auch mal austoben dürfen.

Die Nutzungszeiten für alle Spielfelder und Schulhöfe Schrambergs haben wir 2020/2021 übrigens einheitlich geregelt und neu ausgeschrieben. Stadt und Mobilität umweltgerecht weiterentwickeln

Umwelt- und Klimaschutz sind zentrale Herausforderungen unserer Zeit. Wenn Bund und Land ihre Ziele erreichen wollen, braucht es einen maßgeblichen Beitrag von der kommunalen Ebene.

Unsere Hausaufgaben in diesem Bereich sind groß:
Es braucht eine kommunale Wärmeplanung, klare Konzepte und Beschlüsse zur Nutzung erneuerbarer Energien im städtischen Kontext. Photovoltaik muss aufs Dach, Windräder brauchen im Flächennutzungsplan ihren Platz.

Die Mobilität im ländlichen Raum hängt immer noch stark am „motorisierten Individualverkehr“, also im Zweifelsfall am Auto. Dazu müssen wir Alternativen anbieten, die attraktiv genug sind, dass ein Umstieg in Frage kommt.

Viel getan haben wir zuletzt für den Radverkehr:

- Der seit Jahrzehnten geforderte, straßenbegleitende Radweg von Sulgen nach Mariazell kommt! Mit einer insgesamt 95%-igen Förderung von Bund, Land und Landkreis muss das Projekt Ende 2023 gebaut sein.
- Beschlüsse und Planungen gibt es bereits zu Radwegen
 - o zwischen Sulgen und Schramberg (über einen „Forstweg“) und
 - o von Hardt über Tennenbronn (Sieh dich für / Maurerhäusle) nach St. Georgen.
- Geprüft wird außerdem, wie Talstadt und Tennenbronn durch einen Radweg verbunden werden können.

Außerdem unterstützen wir eine Initiative für einen Radweg entlang des Heimbachs, Start in Waldmössingen, Streckenverlauf über Lossburg in Richtung Freudenstadt.

Wenn Straßen saniert werden – egal, von wem –, bringen wir immer straßenbegleitende Radwege ins Gespräch. Derzeit ist das bei der Kreisstraße K5527 von Aichhalden Richtung Waldmössingen / Heiligenbronn der Fall.

Dafür, dass wir am Ende ein zusammenhängendes Verkehrswegenetz haben, in dem die unterschiedlichen Verkehrsarten sicher und sinnvoll

ineinander übergehen, soll das ganzheitliche Mobilitätskonzept sorgen, für das die Stadt Schramberg einen Förderantrag gestellt hat.

Jetzt schon eine große Bereicherung ist die Zusammenarbeit mit dem Ehrenamtlichen Radbeauftragten der Stadt Schramberg. Dafür herzlichen Dank an Gunnar Link!

Es sind zwar nicht viele Fahrzeuge, aber ab dem kommenden Jahr werden wir die Leasing-Fahrzeuge des Verwaltungsfuhrparks so weit wie möglich auf E-Antrieb umrüsten. Ladesäulen dafür brauchen wir noch.

Zum Busverkehr hat der Gemeinderat vor einigen Monaten eine Resolution für eine Regiobuslinie über Schramberg nach Villingen-Schwenningen verabschiedet. Diese Linie soll nicht nur Teenager zum Shoppen nach VS bringen, sondern sie soll uns vor allem auch besser ans Schwarzwald-Baar-Klinikum anbinden.

Ein tolles Mobilitätsprojekt von Bürgern für Bürger ist der „Schramberger Bürgerbus“. Allen ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrern danke ich herzlich für Ihren Einsatz!

Damit alle Bus fahren können, müssen Bushaltestellen barrierefrei sein. Am Paradiesplatz ist das schon passiert, die Haltestellen Sulgen/Rose und Heiligenbronn werden bis spätestens 2023 ebenfalls umgebaut.

In Schramberg leben viele Menschen mit Einschränkungen, und der demographische Wandel ist in vollem Gange. Die Barrierefreiheit oder zumindest -armut unserer Stadt ist deshalb besonders wichtig. Hier sind wir dankbar für jede Rückmeldung, was noch besser werden kann.

2021 haben wir, um unsere Aktivitäten zum Klimaschutz bündeln und schneller voranbringen zu können, beim Bund Förderung für die Stelle eines Klimaschutzmanagers beantragt. Wir hoffen auf einen positiven Bescheid.

Was ist eigentlich mit der Schiene?

Der Vorstoß eines Privatmanns, die Reaktivierung der Bahnstrecke Schramberg-Schiltach zu untersuchen, hat die Gemüter auch bei uns ordentlich erhitzt.

Ich persönlich sehe das pragmatisch: Dank des Engagements von Land und Landkreis kostet die Studie die Städte Schiltach und Schramberg nur je 3.000 Euro. Diese 3.000 Euro ist es allemal wert, wenn der alte Traum von Zügen, die auf Schramberger Gleisen rollen, auf Herz und Nieren geprüft und dann entweder weiterverfolgt oder verworfen werden kann. Dann haben wir endlich Klarheit!

Diejenigen von Ihnen, die an Hauptverkehrsstraßen leben, haben oft mit Lärm durch vorbeifahrende Autos zu kämpfen. An den Hauptverkehrsstraßen aller Stadtteile werden wir deshalb, über den gesetzlich notwendigen Lärmaktionsplan hinaus, eine Lärmbetrachtung beauftragen. Ziel ist es, die Lebensqualität an diesen Straßen durch ein ruhigeres Wohnumfeld zu erhöhen.

4. Verlässliche Partnerschaft mit der Wirtschaft pflegen

Schramberg als Industriestandort lebt mit und von seinen Unternehmen. Wir müssen dafür sorgen, dass sie auf unserer Gemarkung passgenaue Flächen finden, wenn sie erweitern wollen.

Im letzten Jahr haben wir in Sulgen das *Gewerbegebiet Sulgen-Ost* (manchen noch bekannt als „Mahdenwald“) an den Markt gebracht. Dieses Jahr kann es losgehen mit den ersten Bauvorhaben.

In Waldmössingen erweitern wir *Webertal III* und das *Interkommunale Industriegebiet* mit Dunningen-Seedorf. Wie leistungsfähig die Unternehmen sind, die dort wirtschaften, konnte man vor wenigen Wochen bei der großen Gewerbeschau sehen.

Aus der Landesgartenschaubewerbung kennen Sie den Innovationspark Schießacker mit einem Wohnquartier und Retentionssee am Sulgener Wittum (das Bild des Sees hing lange am Lichtspielhaus). Dieses Projekt soll eine positive Urbanität mit einer ausgewogenen Mischung von Wohnen, Arbeiten und Naherholung nach Sulgen bringen. Im Herbst werden wir unsere Überlegungen dazu vorstellen und Sie als Bürgerinnen und Bürger mit einbeziehen.

Über den Flächenverkauf hinaus wollen wir der Initiative „Made in Schramberg“, die vor Jahren etwas eingeschlafen ist, neue Impulse geben. Mit einer zweiten Produktlinie, „Make it in Schramberg“, wollen

wir etwas für Gründungswillige, Kreativwirtschaft und Nachwuchskräfte tun.

Und jetzt kommt die Stadtmusik mit einem weiteren Stück! Es wurde mir nur als „Überraschung“ angekündigt, ich konnte es aber herausfinden: Es ist der erste Teil eines Michael-Bubl -Medleys mit Solist Dominik Dieterle. Viel Spaß!

5. Touristische Attraktivität & Bekanntheitsgrad steigern

Die Phase der Corona-Einschränkungen war eine harte Zeit für alle Gastgeber, für Hotels und Ferienwohnungsvermieter genauso wie für die Gastronomie.

Von der Stadt Schramberg haben wir versucht, nach Kräften zu unterstützen.

So haben wir etwa

- mehrfach die Sondernutzungsgebühren - das sind Gebühren für Außengastronomie und -werbung – erlassen,
- eine Gutscheinkaktion ins Leben gerufen und
- schnell und unbürokratisch in Einzelfragen beraten, zum Beispiel zur Sortimentsgestaltung, als es darum ging, dass Läden mit bestimmten Schwerpunktsortimenten  ffnen dürfen andere aber nicht.

Auch wenn Weihnachtsmarkt und Stadtfest Corona zum Opfer fielen, ist es gelungen, mit der 24h-Wanderung und dem Burgensommer neue Veranstaltungsformate ins Leben zu rufen. Die Wanderung gibt es jetzt alle zwei Jahre, der Burgensommer fand ja erst letztes Wochenende wieder auf der Burg Schilteck statt.

Eine Freizeitaktivität, die unter Corona einen regelrechten „Hype“ erlebt hat, ist das Wandern.

Mit unseren Premiumwanderwegen Auerhahnweg und Burgenpfad hatten wir da genau auf das richtige Pferd gesetzt, genauso wie mit kürzeren Wegen wie der Augenblicksrunde in Tennenbronn.

Weil es so gut läuft, machen wir direkt mehr davon und wollen in diesem Jahr die Dorfblickrunde Tennenbronn und eine Augenblicksrunde rund um den Wasserturm in Sulgen in die Tat umsetzen. Gerade warten wir noch auf die Förderzusage aus Freiburg.

Der geologische Pfad der Naturfreunde auf die Hohenschramberg wird übrigens derzeit mit Fördermitteln aus dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord neu ausgeschrieben und in die Bewerbung als Geologischer Pfad mit aufgenommen.

Die Zertifizierung als familienfreundlicher Ferienort haben wir 2020 genauso wieder erreicht wie 2021 die Zertifizierung zum Luftkurort Tennenbronn.

Familien mit Kindern sind eine wichtige Zielgruppe für Ferien in Schramberg.

Für sie gibt es neue Angebote wie

- das Escape-Abenteuer „Annis Schwarzwaldgeheimnis“ ab dem Wasserturm Sulgen,
- das Zeitagenten-Audioguide-Spiel im ErfinderZeiten Auto- und Uhrenmuseum und,
- ganz neu, „Escape the City“, ein Spiel mit Rätseln rund um ein „ungelöstes Verbrechen“ in der Talstadt.

Um in der touristischen Vermarktung und Produktentwicklung von einem starken Verbund profitieren zu können, ist die Stadt Schramberg jetzt der touristischen Vermarktungsgemeinschaft Schwarzwald Tourismus Kinzigtal e.V. beigetreten. Neuestes Projekt ist der Kinzigtalsteig, der alle Städte und Gemeinden des Vereins verbinden soll.

Noch mehr Synergien wünsche ich mir von der Zusammenarbeit der Museen in der Talstadt. Es braucht Kooperationswillen, Ideen und den Mut, auch mal etwas auszuprobieren, damit die Kaufkraft der Besucher in der Innenstadt ankommt. Hier hoffe ich mit der neuen Leitung im ErfinderZeiten Museum auf frische Impulse.

Wichtiger Bestandteil unserer Attraktivität für Touristen und Einheimische ist natürlich die Schramberger Kunst- und Kulturszene. Hier wünsche ich allen Akteuren, dass sie nach der harten Corona-Zeit wieder gut besuchte Auftritte vor begeistertem Publikum genießen dürfen.

Schramberg bekannter machen

Sie mögen wie kleine Mosaiksteine erscheinen, sind aber wichtig, um unseren Ruf als innovative und „umtriebige“ Stadt zu etablieren: Veranstaltungen von regionaler oder überregionaler Strahlkraft, die wir in Schramberg ausrichten.

- Im Herbst 2020 fand das Pop-Up Labor BW, eine mehrtägige Vernetzungsveranstaltung für Unternehmen, in Kooperation mit dem Wirtschaftsministerium in Schramberg statt.
- Im April konnten wir gut 100 Mitglieder des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord bei uns begrüßen.
- Für September 2022 planen wir in Kooperation mit dem Staatsministerium in Stuttgart und dem Regierungspräsidium Freiburg eine „Zukunftskonferenz“ zum Thema „Klimaschutz“.
- Im Oktober 2022 finden die Frauenwirtschaftstage für die Region Schwarzwald-Baar-Heuberg und
- die Kunstschultage Baden-Württemberg bei uns statt.

6. Für Sicherheit sorgen

Darüber, wie viele Ressourcen in die „Öffentliche Sicherheit“ fließen sollten, lässt sich politisch oder ideologisch ganz vortrefflich streiten. Bei den Bürgeranliegen ist das Thema jedenfalls immer ganz vorne mit dabei.

Anliegen Nummer Eins: „Tun Sie etwas gegen zu schnelles Fahren!“

Das tun wir gerne, und deswegen haben wir schon zwei Blitzer fest installiert (Sie kennen die Standorte in Waldmössingen und der Talstadt, vielleicht waren Sie schon einmal Kunde). Gestern abend im Ausschuss für Umwelt und Technik haben wir eine weitere stationäre Geschwindigkeitsmessanlage für Heiligenbronn von Waldmössingen her kommend beschlossen. Ziel ist es, Verkehrssicherheit zu erhöhen und Lärm zu reduzieren; die Einnahmen für das Stadtsäckel sind ein reiner, nicht unwillkommener Nebeneffekt.

Zusätzlich sind wir an möglichst vielen Tagen – kleiner Tipp: jetzt auch am Wochenende ☺ - mit unserem mobilen Blitzer unterwegs. Hier messen wir gerne auch an Stellen, die Sie, die Bürger, uns zurufen. Zögern Sie also nicht und melden Sie sich, wenn Sie irgendwo Gefahrenpotenzial durch Raserei sehen!

Anliegen Nummer Zwei: „Verhindern Sie [wahlweise] falsches Parken, Ruhestörung, Vandalismus und Vermüllung!“

Um auf solche Anwohnerbeschwerden wirkungsvoll reagieren zu können, haben wir unseren Gemeindevollzugsdienst, kurz „GVD“, in den letzten Jahren personell verstärkt und planen, unsere Mitarbeitenden besser auszubilden. Ziel ist es, an sogenannten „Hot Spots“ wie der Steige / Innenstadt (sog. „Goldenes Dreieck“), den Schulhöfen, dem Berneckstrand und dem Waldmössinger Weiherwasen mehr präsent zu sein und die Polizei zu unterstützen.

Professionell aufgestellt haben wir uns auch zum Thema Notfall- und Katastrophenschutz. Spätestens mit der schrecklichen Flutkatastrophe im Ahrtal ist dieser Verantwortungsbereich kommunalen Handelns in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Begleitet von der EnBW haben wir bei der Stadt Schramberg verschiedene Krisenstabsschulungen absolviert, um im Ernstfall, den sich niemand wünscht, vorbereitet zu sein.

Außerdem haben wir beim Bund einen Förderantrag für die Reaktivierung unserer Sirenen gestellt; diese sind leider seit Jahrzehnten abgebaut. Der Fördertopf war total überzeichnet, wir bleiben aber an der Sache dran.

Die „Hardware“ für den Schutz vor Überflutung haben wir in diesem Kontext ebenfalls überprüft. Die Geröllsperran den Bächen ins Tal wurden ertüchtigt, die Gabionen am Oberen Götterbach kommen dieses Jahr noch dran.

Im Förderprogramm „1000 Zebrastrifen für Baden-Württemberg“ sind wir seit 2020 eine von landesweit sechs Modellkommunen. Mit dem Ziel, das Zufußgehen sicherer zu machen, haben Experten Stellen, an denen Menschen über die Straße gehen, in der ganzen Stadt untersucht. Bürger*innen konnten sich online und bei einer Vor-Ort-Begehung in Waldmössingen einbringen.

Ob wir jetzt neue Zebrastrifen haben? Leider noch nicht. Aber wir sind vorsichtig optimistisch, dass der erste Zebrastrifen an der Berneckstraße, zwischen Heilig Geist Kirche und Gymnasium, demnächst installiert werden kann. Darum kümmert sich jetzt übrigens als Straßenbaulastträger der Landkreis: Vielen Dank, Herr Dr. Michel!

7. Als moderne Stadtverwaltung für die Bürger*innen da sein.

Die Digitalisierung beinhaltet ein Füllhorn an Chancen, sie verlangt aber auch, dass wir althergebrachte Strukturen und Prozesse überwinden und

die veränderten Kunden-, in unserem Fall Bürger-, Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellen.

Nach dem Online-Zugangsgesetz müssten bis Ende 2023 über 600 Verwaltungsdienstleistungen online nutzbar sein. Bund und Länder liegen weit hinter dieser Zeitvorgabe zurück. Daher müssen wir als Stadt selbst sehen, was wir auf die Reihe bekommen. Egal, ob es um eine Gewerbeanmeldung, eine Baugenehmigung oder einen Mediatheksausweis geht: Der Kunde, die Kundin erwartet (zu Recht), dass man diese Dinge online anfordern und bekommen kann.

Daneben müssen wir weiterhin guten Service in unseren Dienststellen vor Ort anbieten.

Dafür brauchen wir vor allem eines: motiviertes und qualifiziertes Personal.

Dass solches immer schwerer zu finden und zu binden ist, haben wir schmerzvoll am Beispiel unseres Sozialamts erlebt: Es ist einfach nicht geglückt, ein Team zu finden, das diese immer anspruchsvoller werdende Aufgabe dauerhaft erfüllt.

Schweren Herzens hat der Gemeinderat daher zugestimmt, die Sozialhilfedelegation zum 1.01.2023 an den Landkreis Rottweil zurückzugeben – was übrigens vor uns fast alle anderen Großen Kreisstädte in ihren Landkreisen schon getan hatten. In Schramberg wird es eine „Servicestelle Soziales“ geben, bei der man Anträge abgeben und sich persönlich beraten lassen kann.

Der demographische Wandel und der Fachkräftemangel, den er mit sich bringt, wird erstmal nicht besser. Daher müssen wir uns aufrichtig anstrengen, als Stadt ein attraktiverer Arbeitgeber zu werden.

Ein besseres Marketing, das wir mit unserem neuen Karriere-Portal, dem Azubi-Instagram-Account und der anderen Platzierung von Stellenanzeigen schon begonnen haben, braucht es auch.

Um den technologischen Wandel unserer Dienstleistungen erfolgreich zu bewältigen, braucht es auch einen Wandel in den Köpfen. Ich spreche von einem Kulturwandel in der Verwaltung, der eine Zeit brauchen wird, und der am Ende das Ziel hat, besser für Sie als Bürgerinnen und Bürger da zu sein.

8. Bürger*innen beteiligen

Überall da, wo bahnbrechende Weichenstellungen anstehen und erst recht da, wo der Schuh schon drückt und der Zeh anschwillt, ist es mir wichtig, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und Sie als Bürger*innen auf Augenhöhe zu beteiligen.

Trotz Corona haben wir in den vergangen zweieinhalb Jahren Dialogveranstaltungen zu folgenden kontroversen Themen organisiert:

Es gab...

- einen Runden Tisch Steige / Innenstadt,
- Gespräche zur Verkehrssituation Lindenstraße / Hohlgasse,
- Bürgerinfoveranstaltungen zur
 - o Planie am Sonnenberg, zum
 - o Schönblick und zur
 - o Entwicklung von Wohnbauland in Schönbronn.

Außer diesem „Brände löschen“ möchte ich jetzt, wenn Corona uns mehr Freiheit schenkt, einen Rhythmus finden – z.B. „alle zwei Jahre im Sommer“ –, in dem wir von Stadtverwaltung und Gemeinderat „einfach so“, ohne konkreten Anlass, zu Ihnen in die Stadtteile kommen.

Wir stellen Aktuelles vor, nehmen Impulse mit und wollen uns mit Ihnen austauschen. Eine erste Veranstaltung dieser Art fand am Mittwoch in Heiligenbronn statt, die nächste ist für den 21. September in Sulgen geplant.

Erinnern Sie sich noch an STEP 2020+, das Stadtentwicklungskonzept, das 2009 unter Einbeziehung der Bürger*innen verabschiedet wurde? Aus diesem Konzept stammen viele der Ideen aus der Bewerbung um die Landesgartenschau. 13 Jahre nach seinem Entstehen ist es Zeit, zu schauen, was umgesetzt wurde, was noch relevant ist und was nicht. Außerdem wollen wir neue Ideen einbauen.

„Schramberg 2035“, unser nächstes Stadtentwicklungsprogramm, soll wieder gemeinsam mit Ihnen, den Bürger*innen, entstehen. Spätestens im 1. Halbjahr 2023 werden wir Sie detailliert informieren und zur Beteiligung einladen.

Die „Zukunftskonferenz“ zum Thema „Klimaschutz“ mit Staatsministerium und Regierungspräsidium im Herbst `22 hatte ich schon erwähnt. Für diese Veranstaltung werden die Teilnehmenden per Zufall ausgewählt und eingeladen.

In den nächsten Wochen treten wir in Schramberg außerdem der Online-Beteiligungsplattform „OpenPetition.org“ bei. Hier können Sie Anliegen mit Unterschriften als Petition an die Stadt richten. Ist ein bestimmtes Quorum erreicht, verpflichten wir uns, das Anliegen im Gemeinderat oder einem Ausschuss öffentlich zu beraten.

Einen Flyer zu einer ganz einfachen Beteiligungsform finden Sie auf Ihrem Sitz: Es geht um unseren Schadensmelder. Sie sehen irgendwo eine kaputte Bank, eine Lampe, die nicht leuchtet, oder einen anderen Missstand? Geben Sie Bescheid, wir kümmern uns drum.

9. Machbarkeit in den Blick nehmen, realistisch werden

Dieses zehnte Ziel ist für uns in Schramberg vielleicht das Wichtigste.

Ich weiß nicht, ob sie dazu gehören, aber so mancher Schramberger, manche Schrambergerin hat mir schon erzählt, meist mit einem leicht resignierten Lächeln auf den Lippen, dass in unserer Stadt nichts länger halte als ein Provisorium... Die großen Pläne, die im Rathaus geschmiedet würden, seien oft nicht realistisch.

Ich sage es Ihnen ganz offen: Das ist keine Politik, für die ich als Oberbürgermeisterin stehen möchte! Lieber backen wir kleinere Brötchen, und die kommen dann duftend und kross ofenfrisch auf den Tisch, als dass wir jahre- oder jahrzehntelang von Torten, Braten und Leckereien schwärmen, die es nie geben wird.

Konkret heißt das Folgendes: Unser Investitionsprogramm im städtischen Haushalt muss abgespeckt werden, und zwar so, dass wir das, was wir uns für jedes Jahr vornehmen, dann auch personell und finanziell wirklich schaffen!

An einer italienischen Redewendung habe ich das in meiner letzten Haushaltsrede versucht zu verdeutlichen: „*Tra il dire e il fare c'è di mezzo il mare*“ – Zwischen dem Sagen und dem Machen liegt das Meer.

Und genau das, meine Damen und Herren, wollen wir nicht mehr!

Corona- und Ukraine-Krise haben bewirkt, dass unsere Haupteinnahmequelle, die Gewerbesteuer, sich von 28, 29 Millionen

Euro in den „fetten Jahren“ 2017 und 2018 nun auf 16 Mio. Euro fast halbiert hat.

Diese Situation beobachten wir zunächst:

Wie geht es weiter mit Energie-, Material- und Rohstoffpreisen? Werden unsere Unternehmen ihre Umsätze wieder steigern und auf hohem Niveau halten können?

Oder – das wäre schlechter – verfestigt sich die Misere, und wir müssen in Zukunft mit weniger Gewerbesteuer klarkommen?

In jedem Fall müssen wir als Stadt alles tun, um möglichst flexibel auf wechselnde Rahmenbedingungen reagieren zu können.

Dazu gehört, dass wir gerade mit einer sogenannten „Haushaltspotenzialanalyse“ Einnahmen und Ausgaben unter die Lupe nehmen.

Die Gewerbesteuer ist ja nicht die einzige Einnahmequelle einer Kommune. Auch andere Steuern, wie der Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer – der umso höher ausfällt, je mehr Einwohner eine Stadt hat -, spielen eine Rolle. Genauso die Gebühren, die für unsere Dienste fällig werden, und die Bußgelder.

Wir schauen uns das Ganze sorgfältig an und entscheiden dann im Gemeinderat, an welchen Stellschrauben wir drehen bzw. drehen müssen.

Auf der Ausgabenseite verlangt die Krise von uns mehr denn je, uns ehrlich zu machen. Wir müssen Farbe bekennen, welche Projekte, gerade Bauprojekte, für uns am wichtigsten und dringendsten sind; das sind dann die, die wir trotz steigender Kosten und sinkender Einnahmen noch umsetzen.

In der Folge wird es andere Projekte geben, die kleiner geplant, zeitlich verschoben oder sogar aufgegeben werden müssen.

Außer den Kosten müssen wir auch die Personalressourcen berücksichtigen!

2020 hat die Stadtplanung offengelegt, wie es um die Schramberger Bebauungspläne steht. *Die Kurzversion: Schlecht, wir haben zu viele*

angefangene und zu wenig abgeschlossene, und das wirkt sich als fehlendes Baurecht auf alle Bauwilligen aus.

Wir haben ein Konzept präsentiert, wie wir die Altlasten auflösen und auf den topaktuellen Stand kommen wollen. Das arbeiten wir jetzt konzentriert und zielorientiert ab – dank Gemeinderat auch mit personeller Verstärkung (durch zwei neue Stadtplaner*innen). Erste Erfolge in Form wichtiger abgeschlossener Bebauungspläne – ganz aktuell Webertal III in Waldmössingen – gibt es schon.

Als Nächstes ist es Zeit, genauso schonungslos auf das städtische Immobilienportfolio zu schauen: Wie viele Gebäude haben wir, in welchem Zustand sind sie? Welche können wir gut nutzen, welche müssen saniert werden? Welche brauchen wir noch und welche können wir abgeben?

Als kleine Vorschau zu diesem Bericht, den unser Hochbau im Gemeinderat geben wird, kann ich schon mal verraten: Wir haben fast 200 Gebäude, und viele davon könnten eine Sanierung gut gebrauchen!

Für eine Lösung müssen wir entscheiden, wie wir mit der Erkenntnis umgehen: Welche Gebäude verkaufen wir? Welche nutzen wir weiter, welche werden renoviert? Wer macht das und mit wie viel Zeit?

Aufgaben wie diese gehören nicht zu den schönsten, die man als Stadtverwaltung und Gemeinderat wahrnehmen kann, aber sie können aus meiner Sicht zu den hilfreichsten werden: Wenn wir – auch zu uns selbst – ehrlich sind, Illusionen und Luftschlösser verabschieden und uns auf einige machbare Visionen konzentrieren, erhöhen wir durch die Fokussierung die Chance auf Erfolg.

Und, noch wichtiger: Wir werden (wieder) glaubwürdig für Sie, die Bürgerinnen und Bürger, und auch für die Nutzerinnen und Nutzer unserer Gebäude.

Und das, meine Damen und Herren, ist mein erklärtes Ziel. Ganz zum Schluss meiner Rede möchte ich die Chance nutzen und mich bedanken:

- Bei Ihnen für Ihre Geduld und Ihre Langmut, und die überschaubare Anzahl an Beschwerden 😊...,

- Bei den Mitgliedern des Gemeinderates und der Ortschaftsräte für den engagierten und leidenschaftlichen Einsatz und für die angenehme und vertrauensvolle Zusammenarbeit...
- und natürlich bei meinem Team, der Stadtverwaltung, ohne die all das Genannte niemals möglich wäre! In diesen Dank schließe ich all unsere Eigenbetriebe und Dienststellen mit ein.

Herzlichen Dank.

Wir verabschieden nun die Stadtmusik und bauen die Bühne kurz um für unser nächstes kulturelles Highlight, den Auftritt der Theaterwerkstatt Schramberg! Sie zeigt eine exklusive Preview aus einem Stück rund um die Fabrikantenfamilie Junghans. Das Stück haben Lars Bornschein und Roland Eisele aus der Theaterwerkstatt selbst geschrieben.

Während gleich umgebaut wird, lade ich Sie ein, Ihre Umgebung einmal ganz bewusst wahrzunehmen: Diesen Park, den wir heute „Park der Zeiten“ nennen, ließ nämlich Erhard Junghans der Zweite, um den es gleich geht, um 1885 als Landschaftspark im englischen Stil anlegen. Unter anderem sammelte er seltene Bäume, die im 19. Jahrhundert extrem schwer zu kriegen waren. Das ist der Grund, warum wir im Park zum Beispiel einen Gingko-Baum haben.

Es ist wunderschön, zu sehen, dass die Schramberger Kunst- und Kulturszene auch nach der Coronapause noch lebt! Vielen, vielen Dank...

Dank an Theaterwerkstatt:

Lars Bornschein

Gerhard Ruoff

Tobias Herr

Karin Eichenlaub

Klaus Andreae

Martin Himmelheber

Lara Kiobassa und (hinter den Kulissen) Silvia

Damit, liebe Gäste, biegen wir auf die Zielgerade unseres heutigen offiziellen Teils ein!

Ich bedanke mich bei allen, die den heutigen Empfang möglich gemacht haben – bei der Stadtmusik, der Theaterwerkstatt, dem Steffi-Flaig-Trio, meinem Team der Stadtverwaltung und der Villa Junghans fürs Catering!

Diejenigen von Ihnen, die noch nicht genug haben, lade ich herzlich für Sonntag nach Waldmössingen ein. Dort gibt es ein Bürgerfest und um 11 Uhr einen Empfang zur Eingemeindung mit Bewirtung durch die Vereine. In der Kastellhalle sind Bilder aus 50 Jahren Schramberg – Waldmössingen zu sehen und im Römerkastell gibt es eine neue kleine Ausstellung.

Nächste Woche geht es dann am Freitagabend um 20 Uhr weiter in Tennenbronn, wo die Feier zu 100 Jahren evangelisch und katholisch Tennenbronn ansteht.

Jetzt aber DANKE für Ihr Kommen und die Aufmerksamkeit. Ich lade Sie nun herzlich ein, den Abend beim einen oder anderen Getränk und ein paar Häppchen noch gemeinsam mit uns ausklingen zu lassen. Das Steffi Flaig Trio spielt auch nochmal eine Runde Musik für uns.

Herzlichen Dank.